

über hinaus der ganzen werktätigen Bevölkerung klar aufzuzeigen, wie der Gegner mit den verschiedensten Mitteln und Methoden versucht, das Vertrauen der breiten Masse in unsere Partei zu untergraben und in die Reihen unserer Partei Verwirrung hineinzutragen.

Die imperialistischen Feinde Deutschlands haben es mit Hilfe ihrer deutschen Lakaien unternommen, Berlin zu ihrem Brückenkopf im Kampf zur Sabotierung der fortschrittlichsten Ordnung in der Deutschen Demokratischen Republik auszubauen. Hierbei wendet der Gegner die zur Genüge bekannten Mittel an, wobei er durch die Politik der vollen Schaufenster und die B-Mark versucht, breite Kreise der werktätigen Bevölkerung über die wahre Lage hinwegzutäuschen und zu korrumpieren. Diese beabsichtigte zersetzende Politik vor allem durch die B-Mark ist bis in die Reihen der Arbeiterklasse eingedrungen, und man muß es ganz kritisch aussprechen: diese zersetzende Politik hat auch vor einer Reihe unserer Genossen nicht haltgemacht. Das trug dazu bei, daß bei ihnen in immer stärkerem Maße opportunistische und sektiererische Auffassungen auftraten, das führt in der tagtäglichen Arbeit zum Zurückweichen vor der feindlichen Hetze und somit zum Ausweichen vor der Organisierung des Kampfes. Es ist ganz klar, daß dadurch den Feinden der Partei die Möglichkeit zu einer zersetzenden Tätigkeit gegeben wurde. Am klarsten trat das in einer der stärksten Betriebsgruppen des Westsektors Berlins, in der AEG-Turbine in Moabit, zutage. Diese Betriebsgruppe, die im vergangenen Jahre noch über zweihundert Mitglieder zählte, lebte in der Tradition, daß sie in der Vergangenheit einmal eine revolutionäre Hochburg gewesen war. Da die Mehrheit der Betriebsgruppenmitglieder ideologisch schwach ist, unterlag sie den opportunistischen und sektiererischen Abweichungen einiger führender Funktionäre in dieser Gruppe, die durch ihr demagogisches Auftreten verstanden haben, einen großen Teil der Mitglieder in ihr falsches Fahrwasser mit hineinzuziehen. Die Betriebsgruppe wich in allen Fragen des tagtäglichen Kampfes zurück; so war es bei der Zwangspensionierung einiger älterer Kollegen, unter denen sich einige Genossen und vor allem FDGB-Kollegen befanden. So war es bei der Entlassung des einzigen fortschrittlichen FDGB-Kollegen aus der Direktion, und so war es aus Anlaß einer Versammlung, auf der Luise Schröder sprach. Alle Vorschläge des Kreis- und Landesvorstandes, Maßnahmen zu ergreifen, um durch Mobilisierung der gesamten Belegschaft zu erreichen, daß Luise Schröder in diesem Betrieb nicht sprechen kann, scheiterten am offenen Zurückweichen unserer Ge-